



Erstes Kapitel.

Im Jahre 1369.



An dem umbuschten Ufer des tiefströmenden Flusses Elbing im preußischen Lande, hart unter den südlichen Wällen der gleichnamigen Stadt, lagen nebeneinander viele Gärten der reichen Bürger dieses altberühmten Handelsortes. Üppig grünt in ihnen die mannigfach bestellten Beete und Felder, mit Blütenschnee überladen standen die zahlreichen Obstbäume im warmen Strahl der Maisonne, und die zahlreichen Sommerhäuschen und Lauben umrankten sich mit schattigem Grün und mit duftigen Fliederblüten, aus denen der weiße Schneeball hervorleuchtete.

In einem der größten und schönsten Gärten deckte dichtes Gezäuch das niedrige Ufer; verschlungene Gänge wanden sich durch die grüne Wildnis, und an dem verstecktesten Orte derselben lag eine trauliche Laube, so nahe dem Wasser, daß man die langsam flutenden Wellen leise rauschen hörte, wenn man die schattigen Gänge hinunter bis zu dem Ruheplätzchen gewandelt war.

Auf der kleinen Bank in der einsamen Laube saß heute eine Jungfrau; ihr seidenes Mieder bezeichnete sie als Tochter eines angesehenen Handelsherrn, denn ihnen allein war nach der Kleiderordnung